

## Diskussion

Daniela Hammer-Tugendhat  
**Offener Brief an die Redaktion der kritischen  
berichte**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
lieber später als gar nicht, dachte ich mir, als ich  
nach einem längeren Urlaub zu Hause immer  
noch das Heft 2/91 der kritischen berichte auf  
meinem Schreibtisch liegen sah, zu dem ich  
Euch doch noch kurz schreiben möchte. (In  
meiner Funktion als Beirätin fühle ich mich ir-  
gendwie mitverantwortlich.)

Dieses Heft hat mich wirklich entsetzt. Ich  
verstehe, daß es noch zu früh ist, tiefgreifende,  
sehr differenzierte Analysen über die Kunstge-  
schichte in der DDR zu bringen. Dennoch ist es  
mir unverständlich, warum die kritischen berichte  
sich bemüßigt fühlen, sich in die widerliche  
Auseinandersetzung zwischen einem Herrn  
Pätzke und H. Olbrich und F. Vlach einzuschal-  
ten. Glücklicherweise erledigt sich das Schrei-  
ben von Herrn Pätzke von selbst. Aber leider  
wird Herr Pätzke im Vorspann der Redaktion zu  
einem Nonkonformisten hochstilisiert.

Schlimmer noch der Artikel von Rocco Thiede zur Blechen-Rezeption in der DDR-Kunstwissenschaft. Ein nichtssagender, oberflächlicher Beitrag, in dem den Autoren »Noten« verteilt werden und aus dem hervorgeht, daß bereits die Verwendung von Begriffen wie »Klassengegensätze« (die der Autor ja auch losgelöst aus dem Zusammenhang zitiert) verdächtig sind. Der Artikel gipfelt im Bekenntnis: »Die neuen, pluralistischen Verhältnisse in Deutschland, Demokratie und geistige Freiheit der Wissenschaften geben berechtigten Anlaß zu der Hoffnung, daß sich der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft im allgemeinen und der Blechenforschung im besonderen neue Horizonte in den nächsten Jahren auftun werden.« Ich hätte mir nicht träumen lassen, daß ich solche Sätze jemals unwidersprochen in den kritischen berichten lesen würde. Könnt Ihr Euch erinnern, wogegen wir ursprünglich angetreten sind? Ich bin zutiefst überzeugt, daß eine ernste, schonungslose Analyse nicht nur der Kunstgeschichte in der DDR, sondern auch der marxistischen Kunst- und Kulturpolitik im allgemeinen angesagt ist, aber dieses Heft ist dazu kein Beitrag. Leider.

Euch allen herzliche Grüße

Daniela Hammer-Tugendhat      Wien, 18.9.91